Zeitschrift: astro sapiens : die Zeitschrift von und für Amateur-Astronomen
Band: 5 (1995)
Heft: 3

Artikel: Nebelshow auf dem Furkapass
Autor: Kohl, Michael
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-896819

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelshow auf dem Furkapass

Michael Kohl

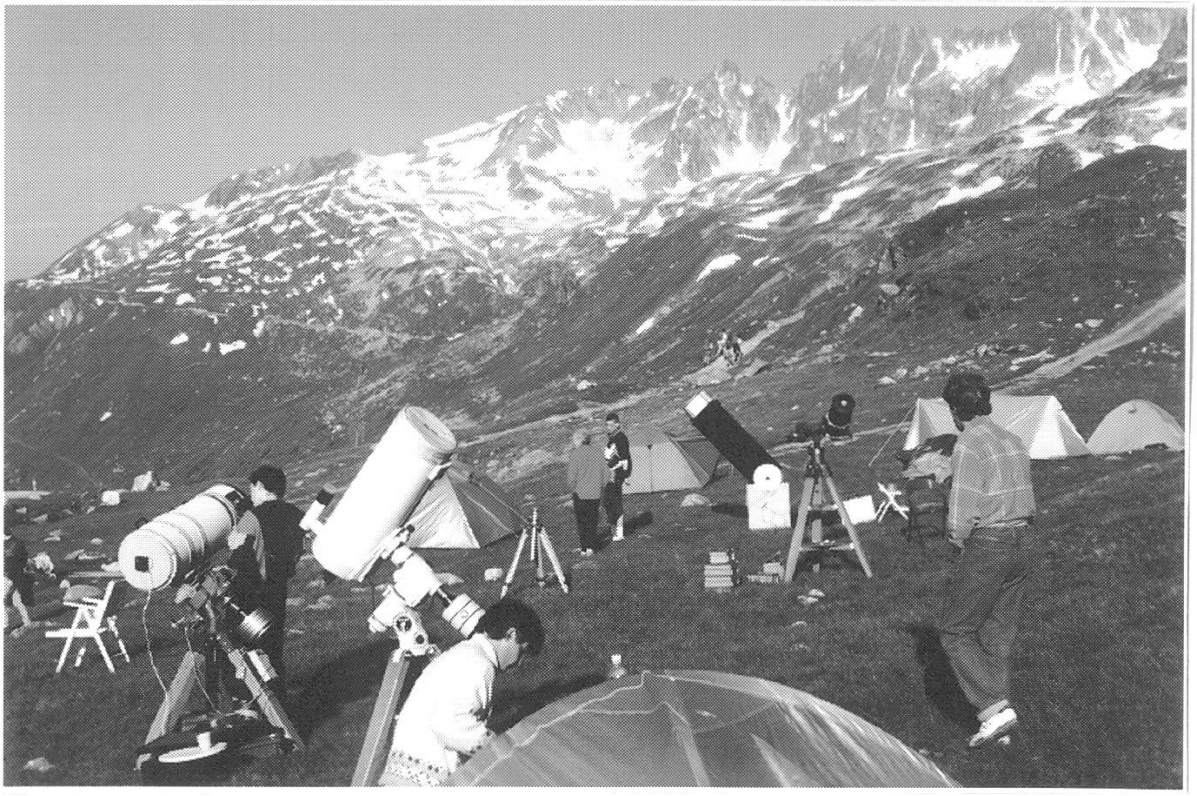
«Eine Hochdrucklage mit Kern über Skandinavien sorgt weiterhin für eine Bisenströmung, die auf der Alpennordseite jedoch recht trocken ausfällt. Abgesehen von einigen Quellwolken über den Bergen ist mit sonnigem aber nicht heissem Wetter zu rechnen.» Endlich schien sich die perfekte Nacht für das «ultratiefgehende Beobachtungserlebnis» (soweit die Werbung) anzubahnen.

Am früheren Samstagnachmittag (29. Juli 1995) packte ich einen grossen Feldstecher, eine handnachgeführte Kamera, Sternkarten mit südlichen Objekten, einen Computerausdruck für Bedeckungsveränderliche jener Nacht, Kaffee, warme Kleider und etwas Verpflegung in meinen Kombi. Den Schlafsack gedachte ich eigentlich nicht zu gebrauchen, schmiss ihn aber trotzdem mit hinein. Mit kurzen Hosen und weit geöffneten Fenstern bei fast wolkenlosem Himmel begann die Fahrt zum Furkapass, wo auf über 2300 Metern Höhe für einmal ganz harmlose Kanonen auf einem Artillerieschiessplatz installiert werden sollten. Diese Lichtkübel, wie man vor allem die grösseren Dobson-Geräte wohl nennen mag, sollten die perfekten Bedingungen des Standorts ausnutzen. Ich selber hatte nur einen 20×100 Feldstecher dabei, der aber schon zu Hause Gewaltiges leistet und deshalb grossflächige Objekte in der Gegend um das Milchstrassenzentrum näher bringen würde.

Gemütlich benutzte ich die alte Hauptstrasse zwischen Amsteg und Göschenen, wobei mir die wolkenverhüllten Bergspitzen nur wenig Kummer bereiteten, lösen sie sich doch in der Regel bei dieser Wetterlage nachts auf. Fast hätte ich das Hinweisschild verpasst – eine ungepflasterte Strasse bog rechts ab hinauf zum Beobachtungsplatz. Ich merkte mir die Stelle und fuhr zunächst einmal weiter auf die Passhöhe. Entgegenkommende Fahrzeuge mit eingeschalteter Beleuchtung verrieten eine atmosphärische Erscheinung, welche für uns Flachländer wohl eher aus dem Winterhalbjahr

bekannt ist, reduzierte die Sicht auf weniger als 50 Meter und löste sich zusammen mit starkem Fallwind erst hinter der Passhöhe wieder auf. Gegenüber am Grimsel konnte ich das nämliche Schauspiel sehr gut verfolgen. Eine kurze Wanderung zum Rhonegletscher lenkte mich vorübergehend von diesem wahrhaft planetarischen Nebel ab. Die höher liegenden Wolken liessen immer mehr den dunkelblauen Himmel erkennen, der eine ausgezeichnete Durchsicht versprach. Nun aber zurück zu den Kollegen, damit das Fachsimpeln und Vorbereiten für die Nacht beginnen konnte.

Aber Vorsicht! Ich tauchte zwar wieder in den dicken Nebel, konnte ihn aber nicht mehr verlassen! Die aus Osten herangetragene feuchte Luft kondensierte präzise in dem Talkessel vor dem Furkapass und verunmöglichte vorderhand jedes Beobachten. Zunächst staunte ich allerdings über die Vielzahl vermeintlicher Astronomen auf diesem Berg. Darauf angesprochen erwiderte mir ein kopfschüttelnder Franzose, er wolle morgen auf den Berg da hinter ihm. Jetzt wirkten die vielen Zelte, Motorräder und herumstehenden Leute eher bedrohlich, denn falls die Bergsteiger die Nacht zum Tag machen würden mit Feuern, Feste feiern und dauernden Scheinwerferlichtern, war wohl die dunkle Beobachtungsnacht im Eimer. Endlich stand ich vor einer Schranke, erblickte aber oberhalb einige Fahrzeuge, die irgendwie astronomisch wirkten und begrüsste kurz darauf



– immernoch im Nebel – die etwa 25 angereisten Amateure dieser Veranstaltung. Man nutzte die Zeit mit Diskutieren und Austauschen von astronomischen Erlebnissen und hoffte auf den grossen Moment, wo sich der Himmel aufklarte.

Um 22.30 Uhr fasste ich den Entschluss mit meinem Feldstecher nochmals auf die Passhöhe zu fahren, um mindestens einige Objekte sehen zu können. Zusammen mit Frank Brose stellte ich am makellos klaren Himmel westlich der Passhöhe viele bekannte Himmelsobjekte ein, wobei vor allem der Cirrusnebel, der Hantelnebel im Füchschen und tief am Horizont der Helixnebel verblüfften. Der eiskalte, starke Wind bewog uns gegen 01.00 Uhr wieder abzuziehen und weil die Sicht im Osten immer besser wurde, schöpften wir Hoffnung, der Schiessplatz könne jetzt nebelfrei sein. Angekommen erkannten wir tatsächlich auch einige Sterne, viele Wolken verhinderten aber eine stressfreie Beobachtung. Die grosse Luftfeuchtigkeit setzte sich als Tau alsbald auf Frontlinsen und Montierung ab, was nicht gerade zur Besserung der Stimmung beitrug. Einige Sternfreunde waren denn auch schon am Schlafen. Ich hockte mich ein wenig ins Auto, um etwas auszuruhen und wurde durch die Glöckchen einer weidenden Schafherde präzis bei Sonnenaufgang geweckt!

Die atemberaubende Berglandschaft zeigte sich nebelfrei im strahlenden Sonnenlicht. Eine merkwürdig technische Kulisse zeugte von den Versuchen der vergangenen Nacht, den gestirnten Himmel zu observieren. Die astronomische Ausbeute war wohl nicht so gewaltig, hingegen kam die Geselligkeit und der Austausch interessanter Erfahrungen voll auf ihre Kosten. Die Atmosphäre bei solchen Treffs – trotz übertrieben gut gemeinter Vorführung von planetarischem Nebel – möchte ich jedenfalls nicht missen und ich freue mich auf die nächste Gelegenheit! ☆

Erratum

Die Legende von Abbildung 3 auf Seite 53 in as 2/1995 würde besser lauten: «Ab 1996 steht es auf La Silla – bei uns im Heft steht es Kopf.»